

4 Ω

8 Ω

TAPE OUT

TAPE IN

TUNER

INPUT

Or
Silver

CLASS A

CHASSIS
GND



Vollverstärker Audio Note UK Oto Phono SE Silver Signature

Autor: Helmut Hack Fotografie: Rolf Winter

Drei Seiten einer Medaille

**Vorläufiger Abschluss einer
glühend heißen Trilogie um Vollver-
stärker von Audio Note UK**

Nach Meishu Tonmeister und Jinro ist der Oto Phono SE Silver Signature nun der dritte Vollverstärker der Kultmarke aus England in relativ kurzer Zeit. Schrittweise werde ich zum intimen Kenner von Audio Note UK. Ist das nicht die falsche Reihenfolge, ein maximal, möglicherweise sogar unvernünftig aufgetakeltes Einsteigermodell nach zwei wirklich großen und klanglich erhabenen Kalibern?, fragte ich mich deshalb klammheimlich, als sich der Oto Phono SE Silver Signature ankündigte. Formuliert habe ich das natürlich nicht, denn eines haben Audio Note UK und die Mafia gemeinsam (wenn auch nicht aus demselben Grund): Bekommt man ein Angebot, sagt man „Ja, gerne!“ und nicht „Na gut, wenn's sein muss“.

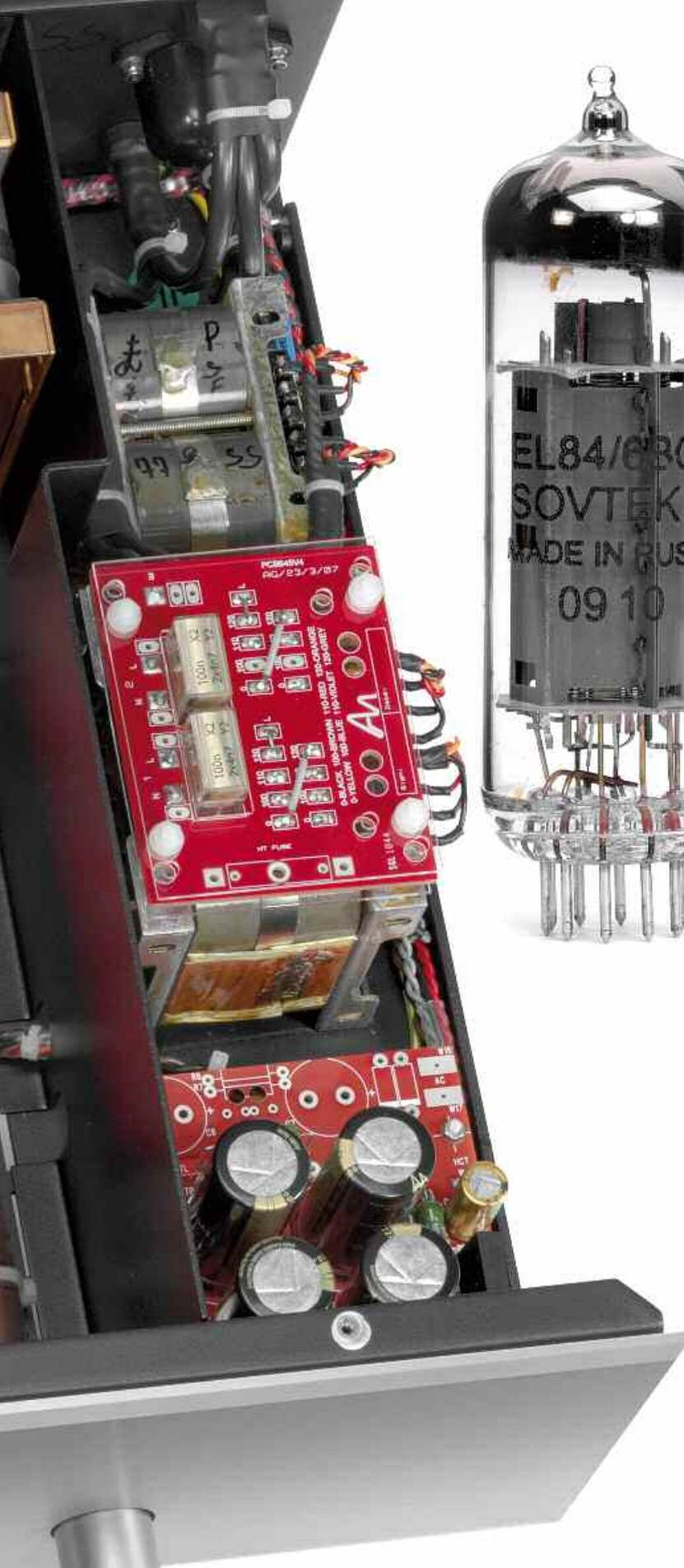
Den Oto in seiner Standardversion gibt es schon so lange wie die Marke Audio Note UK und man muss ihn als wichtigen Baustein ihres Erfolgs betrachten: Während der Anfänge der britischen Manufaktur diente er dazu, Händler von der Überlegenheit des Single-Ended-Prinzips zu überzeugen, schreibt mir Firmengrün-



der Peter Qvortrup. Es gab den Integrierten nämlich sowohl in Eintakt- als auch in Gegentakt-Bauweise, so ließ sich im direkten Vergleich prima veranschaulichen, dass und warum Class A besser klingt. Bedenken Sie, in den frühen Neunzigerjahren musste Basisarbeit geleistet werden, das Interesse an Röhrenverstärkern war längst erkaltet und das Wissen darum ausgetrocknet. Dass gerade in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe von bemerkenswerten Gegentakt-Verstärkern auf den Markt drängt, ist wieder eine andere Geschichte. Auch der Oto PP (für Push Pull) befindet sich heute zwar noch im Programm, spielt aber laut Qvortrup keine Rolle mehr, er scheint seinen Zweck erfüllt zu haben. Als Oto SE (Single Ended) ist er dagegen so aktuell wie eh und je und markiert bei Audio Note UK den preisgünstigen Einstieg in ernsthaftes High-End. Bereits in Standardausführung erfüllt er zum Preis von rund 4600 Euro die Level-zwei-Kriterien der strengen Audio-Note-Hierarchie. Für unser Testmodell in der höchsten Ausbaustufe muss man fast 10000 Euro mehr hinblättern. Lohnt sich das angesichts der internen Mitspieler – immerhin ist ein Meishu Tonmeister Line sogar günstiger – und der Konkurrenz auf dem Markt? Lassen Sie uns das herausfinden.

Gemeinhin gelten Trioden, wie sie als 300B im Meishu Tonmeister oder als 211 im Jinro eingesetzt werden, als prädestiniert für Single-Ended-Verstärker. Der Oto hingegen generiert seine Class-A-Ausgangsleistung von zehn Watt pro Kanal aus vier Pentodenröhren des Typs EL84. Im Gegensatz zu vielen für HiFi-Verstärker zweckentfremdeten Röhren, die ursprünglich als Sendetrioden für Militär oder Rundfunk konzipiert waren, wurde die EL84 in den Fünfzigerjahren speziell für Audio-Anwendungen entwickelt und dürfte die für diesen Zweck meistverwendete Röhre überhaupt sein. Sie





Oben: Ausgesuchter Röhren-Mix: Bei der ECC82 (12AU7) von Psvane handelt es sich um vergleichsweise edle Exemplare dieser kleinen Doppeltriode, sie findet in der Phonostufe Verwendung, die Treibröhren ECC83 (12AX7WA) von Sovtek erfüllen militärische Spezifikationen, ebenfalls von Sovtek aus Russland stammen die EL84-Leistungsrohren, mit Abstand die günstigsten Glaskolben im Konvolut. Sie gelten als sehr zuverlässig und sind einfach zu beschaffen. Alle Röhren stammen aus aktueller Produktion

Links: Das für Audio-Note-UK-Verhältnisse einfache Netzteil auf der rechten Seite glänzt in der Silver-Signature-Ausführung mit höchstwertigen Kaisai-Elkos, mittig findet sich die kompakte Verstärkerschaltung mit diskreter Vorstufe und versteckten Kupferfolienkondensatoren, linker Hand sitzt die exzellente und speziell auf den Oto angepasste Phonoentzerrung, ebenfalls mit den legendären Kupferfolienkondensatoren aus eigenem Hause bestückt



gilt als äußerst robust, unkompliziert und langlebig. Für Menschen, die mit ihrem Verstärker Musik hören wollen, statt ihn zu pflegen, kein unwichtiges Argument. Historisch betrachtet sollten Pentoden übrigens die Nachteile von Trioden und Tetroden, wie geringe Leistung und damit einhergehend niedriger Ausgangswiderstand, überwinden. Ungeachtet dessen pflege ich ein – ob mangelndem technischem Verständnis als überheblich zu bezeichnendes – Vorurteil den Pentoden der EL-Familie gegenüber: Meist gelingt es Verstärkern auf dieser Basis nicht, mein Interesse zu wecken, sie klingen zu streng, zu glasig und zu schmucklos. Wie gesagt, Vorurteile, mit denen der Oto ziemlich hart ins Gericht gehen wird, wenn ich schon einmal vorgreifen darf.

Im Vergleich zum Meishu Tonmeister, auf den ich häufiger rekurrieren werde, weil seine Preislage direkte Vergleiche anbietet, und erst recht zum Jinro, ist das Netzteil des Oto deutlich einfacher und kompakter ausgeführt. Statt der ganzen Kompanie Siebelkos des Jinro finden sich im Oto lediglich vier ordentlich dimensionierte Exemplare – nur im Silver Signature sind es die Edel-Elkos Kaisai, eine Entwicklungsoperation mit Rubycon. Im mittleren Teil des Gehäuses findet sich die selbstverständlich diskret und wie üblich modular aufgebaute Verstärkerschaltung mit einer echten Vorstufe in Form einer kleinen Doppeltriode, ähnlich der, wie sie im alten Meishu zu finden war, im Meishu Tonmeister aber nicht nur eingespart, sondern technisch überflüssig wurde. Als Treiber für das EL84-Quartett dienen zwei ECC83. Im direkten Umfeld finden sich – wiederum teilweise exklusiv in der Silver-Signature-Ausführung – nur höchstwertige Bauteile wie Audio-Note-Kupferfolienkondensatoren oder Nickel-Chrom-Widerstände. Solche Verstärkerschaltungen sehen bei Audio Note UK immer so einfach und kurz wie schnell hingeworfen aus. Aber davon darf man sich nicht täuschen lassen, hier wurde jedes Bauteil und jedes verwendete Material akribisch von allen Seiten auf seine klangliche Überlegenheit hin abgeklopft. Die MM-Phono-Platine linker Hand erschien mir auf den ersten Blick mit der des Meishu Tonmeister iden-

tisch, aber dahingehend musste ich mich von Peter Qvortrup belehren lassen: Topologisch gleichen sich die Anodenfolger-Schaltungen in der Tat, aber im Oto wurde die Phonosektion an kritischen Stellen durch bessere Bauteile aufgewertet, weil die EL84-Leistungsabteilung aufgrund ihrer notwendigen Über-alles-Gegenkopplung nach tiefer gehender Feinabstimmung verlangt. Grundsätzlich gilt das auch für die Ausgangsübertrager des Oto, die schon in der Standardversion ausgesprochen stabil sein sollen, aber dennoch im Silver Signature nicht nur modifiziert, sondern komplett durch neue mit besseren Doppel-C-Kern-Trafos ersetzt wurden.

Von außen präsentiert sich der Super-Oto im gewohnt zurückhaltenden Audio-Note-UK-Design als schlichter Quader mit schwarzer oder silberfarbener Alufrost (weiß gibt es theoretisch auf Anfrage), lediglich die Modellbezeichnung weist auf den getriebenen Aufwand hin. Dieses bescheidene Understatement finde ich sehr reizvoll und es kann durchaus auch praktisch von Nutzen sein. Angenommen, Ihr(e) Lebenspartner/in(nen) würde(n) eine solche Ausgabe nicht diskussionslos akzeptieren, müssten Sie die Karten gar nicht offen auf den Tisch legen. Anders als Jinro oder Meishu Tonmeister passt der Oto auch locker ins Rack und sollte sich unauffällig in die meisten Anlagen integrieren lassen.

Einen kleinen Startvorteil hat der Underdog, da gleichzeitig ein Paar Living Voice IBX-RW4 bei ansonsten identischer Anlagenkonfiguration in meinem Hörraum gastieren, mit denen der Oto geradezu perfekt harmoniert. Leider blieb mir diese Erfahrung mit den beiden größeren Verstärkern verwehrt, ich prognostiziere allerdings ein ähnlich blindes Verständnis mit den größten Lautsprechern der Avatar-Serie. Dennoch habe ich sehr oft auch auf meine SP 1.1 von SteinMusic gewechselt, um Vergleichbarkeit herzustellen – zwingen musste ich mich dazu nicht, die über zehn Jahre alte Breitbandkonstruktion ist auch heute noch konkurrenzfähig. Außerdem werde ich mich aus demselben Grund auf Musikbeispiele beziehen, die auch schon im Meishu-Tonmeister-Test auftauchten.

Während ich mit der Fernbedienung zum Bluetooth-Eingang skippe und ein paar MP3-Files vom Handy zuspiele – ha, reingelegt, natürlich hat der Oto weder Fernbedienung noch Bluetooth und selbstverständlich befinden sich auf meinem Mobiltelefon keine MP3-Dateien. Ich stehe wie üblich vor dem Feickert-Firebird und streiche kurz mit der Bürste über die sich bereits drehende Pressung von *Living Proof* (Sony Music, MOVLP 252, EU 2010, LP), wobei mir doch eine kleine Ergänzung meiner Anlage auffällt: Vor einigen Tagen erreichte mich eine DÄD!CLÄMP-Plattenklemme von Black Forest Audio, auf die ich nach kurzer Zeit schon nicht mehr verzichten möchte. Das Eingangsstück „74 Years Young“ von Buddy Guys dreiseitigem Album ziehe ich häufig und gerne für Kurzchecks heran, weil ich danach im Grunde alles weiß, was es über eine Anlagenkonfiguration zu wissen gibt. Dieses rasiermesserscharf produzierte Stück kann teuerste Kombinationen ins Verderben stürzen, wenn sie entweder auch nur einen Hauch zu hell oder analytisch agieren oder aber der Prägnanz beziehungsweise Geschwindigkeit nicht folgen können, weil sie sich in Euphonie oder tonalen Verzerrungen verlieren. Die ungewöhnlich sanfte und harmonische, aber trotzdem noch innerhalb meiner persönlichen Toleranz liegende Interpretation des Meishu Tonmeister habe ich noch im Ohr, als wäre es gestern gewesen. Sie war überwältigend beeindruckend, weil sie einerseits die

Mitspieler

Plattenspieler: Feickert-Analogue Firebird **Tonarm:** Mørch DP-8
Tonabnehmer: Lyra Kleos SL, Clearaudio Da Vinci, Ortofon 2M
Black, Audio-Technica 50ANV und 33PTG I **Phonovorverstärker:**
MFE Tube One SE (integriert) **CD-Player:** Revox C 221 **D/A-**
Wandler: MFE Tube DAC **Vollverstärker:** Genuin Straight **Laut-**
sprecher: Living Voice IBX-RW4, SteinMusic Masterclass SP 1.1,
Guerilla Audio 08/15 **Kabel:** Audio Note UK, Musical Wire, Stein-
Music, Audiophil **Zubehör:** Black Forest Audio, SteinMusic, Au-
diophil



Oben: Diskret und penibel aufgebaut: Die Anodenfolger-RIAA-Entzerrung ist nicht nur klanglich ein Leckerbissen – mit entkoppelten Kondensatoren, kleinen Tantal- und Styroflex-Bypass-Kondensatoren und Nickel-Chrom-Widerständen macht auch die Schaltung einen sehr durchdachten Eindruck

Rechts: In dieser Form sind die massiven Doppel-C-Kern-SHiB-Kupfertrafos exklusiv nur im Oto Silver Signature zu finden. Traditionell erfahren Ausgangsübertrager als unbedingt klangrelevante Bauteile bei Audio Note UK gesondertes Augenmerk, was darin resultiert, dass alle Verstärker der englischen Manufaktur deutlich kräftiger klingen, als ihre Leistungsangaben erwarten lassen





Getrennte Haupttransformatoren für die Verstärkerschaltung (links) und die Phonoentzerrung (rechts) bestimmen das geradlinige Netzteil des Oto. Teure Kaisai-Elkos gibt es nur im Silver Signature, als Gleichrichter kommen Siliziumdioden zum Einsatz

Brutalität der Gitarrenmisshandlung angemessen darstellte, andererseits aber auch die schillernde Schönheit und abgeklärte Gelassenheit dieser Kurzbiografie in Liedform herausarbeitete. Der Oto geht das über die Stein-Music-Lautsprecher eine ganze Ecke härter und abgehackter an, aber auch klarer und direkter. Wie in einem sportlichen, zweiseitigen Kurvenräuber gibt es keine Warnung vor plötzlichen Tempowechseln, Bremspunkte vor jeder Wendung kommen aus dem Nichts. Wenn Buddy Guys gewaltiges Solo durch den Raum fräst wie Diamant durch Glas, bleibt einem ein kurzer Schreckmoment auch dann nicht erspart, wenn man das Stück zu kennen glaubt. Die aggressive Hochtonenergie macht da wahrlich keine Gefangenen. Etwas abgemildert zeigt sich das Bild mit den Living Voice, die expressiven Spitzen der Stratocaster wirken runder und verträglicher, ohne an Prägnanz oder Dynamik einzubüßen. Interessant ist die räumliche Abbildung mit beiden Lautsprechern. Während der Meishu Tonmeister wie auch der Jinro hier großzügige Abmessungen aufspannten und mit reichlich Klangfarben kolorierten, agiert der Oto stringenter, etwas enger und knapper, trotzdem wirkt die Abbildung paradoxerweise sogar geräumiger, weil salopp gesagt weniger herumsteht. Der Oto geht konzentrierter, spartanischer, vielleicht sogar puristischer zu Werke,

kommt ohne große Gesten auf den Punkt und ähnelt damit eher meinem eigenen Genuin Straight als seinen größeren Geschwistern.

Wenn einem, sobald auf „By The Time I Get To Phoenix“ Nancy Wilsons Stimme einsetzt, keine Schauer über den Rücken laufen, muss eine Anlage schon viel falsch machen. Deshalb ist das für mich auch nicht der momentan interessante Aspekt dieser Aufnahme, sondern vielmehr die darunter liegende Basslinie der Studio-Legende Chuck Rainey, die diesem Evergreen eine für die eigentlich stets familien-taugliche Nancy Wilson ungewöhnlich laszive Richtung gibt. Mit exaktem Timing verschleppt, lustvoll-quälend und erotisch kriechend, steht diese traurige, aus Sicht des Verlassenden erzählte Ballade in fast schon verstörendem Gegensatz zur blütenreinen Interpretation des Openers und Titelstücks „Son Of A Preacher Man“ (Pure Pleasure Records ST-234, USA 2013, LP). Anders als die grelle zeitgenössische Produktion Buddy Guys erscheint dieses Arrangement aus dem Jahr 1969 in gedämpfter Beleuchtung und zeigt dem Oto doch den Weg nach Hause in den Schoß der Familie. Tiefe Töne so erdig, prägnant und substanzvoll herauszumeißeln, gelingt nicht vielen Röhrenverstärkern, gehört aber bei Audio Note UK offenkundig zum Standard. Denn auch wenn Oto einerseits und Jinro sowie Meishu Tonmeister



Vollverstärker Audio Note UK Oto Phono SE Silver Signature



Oben: Den wundervollen AN-S2-Phonoübertrager gab es als unkomplizierte Dreingabe des Vertriebs zur MM-Phonostufe des Oto, da ich ausschließlich mit hochwertigen MC-Systemen operiere. Er gehört nicht zum Lieferumfang

Unten: Wie üblich präsentiert sich die Heckansicht des Oto puristisch und übersichtlich: Getrennte Abgriffe für Vier- oder Acht-Ohm-Lautsprecher, drei Line-Eingänge plus Tape-Schleife und Phonoeingang, harter Netzschalter





andererseits im Mittel- und Hochton unterschiedliche Prioritäten setzen – puristische Athletik hier und emotionale Ansprache dort – so verfolgen sie doch im Tiefton dieselbe Null-Toleranz-Politik, die da lautet: Zurückzucken oder Einknicken gilt nicht.

Bezüglich der Eingangsfrage, ob es sich lohnt, den Oto so weit aufzurüsten, bis er teurer ist als ein Meishu Tonmeister in Line-Version, bin ich zwiespalten. Mir fehlt das schwelgerische Bad in Klangfarben, das der Meishu Tonmeister so selbstverständlich kredenzte, als wäre mein Alltag der eines Prinzen im Wolkenkuckucksheim. Wenn die Aufgabe von Musik Fluchhilfe aus der Wirklichkeit ist, wofür derzeit ja vieles spricht, kommt man am Triodenverstärker aus dem Hause Audio Note UK schwerlich vorbei. Betrachte ich aber die Verstärker, für die ich mich oft nach langwierigen Überlegungen entschieden habe, MFE, Genuin Straight, DNM, so sind das vergleichsweise nüchterne Vertreter, die eher zeichnen statt malen und lieber kraftvoll ziehen als gemütlich

schiebend die Aussicht zu genießen. Darüber hinaus spricht die zweifellos exzellente Phonostufe für den Oto, auch wenn sie nur MM-Signale verarbeitet. Ein kurzer Dank anstandshalber an den Vertrieb für einen umstandslos nachgelieferten MC-Übertrager. Mein eindeutiger Rat an alle Interessierten kann daher nur lauten: Kaufen Sie den Jinro, der duldet keine Alternativen. Falls das nötige Kapital dafür aber gerade in Wirecard-Aktien gebunden sein sollte oder Sie aus anderen Gründen kleiner denken müssen, schlage ich vor, unbedingt auch die Lautsprecher in die Entscheidung miteinzubeziehen. Trotz vergleichbarer Ausgangsleistung verstanden sich meine Breitbänder von SteinMusic mit dem Meishu Tonmeister etwas besser als mit dem Oto. Der Grund dafür liegt mutmaßlich im Schaltungsdesign, Über-alles-Gegenkopplung und Dämpfungsfaktor mögen sie erfahrungsgemäß einfach nicht, gleichwohl das für einen Verstärker theoretisch keine schlechten Eigenschaften sind. Die RW4 von Living Voice zeigten sich zwar ebenso feinfühlig, sind aber konzeptuell stabiler und harmonierten herausragend mit dem Oto. So wie sie es vermutlich auch mit dem Meishu Tonmeister täten, wengleich ich mir lebhaft vorstellen kann, dass sich dabei interessante tonale Differenzen ergeben, da diese Lautsprecher extrem nuanciert auf die angeschlossene Elektronik reagieren. Falls jemand Gelegenheit hat, dahingehend Vergleiche anzustellen, würde ich mich über Rückmeldungen sehr freuen. Bis dahin bleibt die Qual der Wahl schon wieder bei Ihnen hängen. Ich mache es mir am Ende einfach und lege Ihnen dringend nahe, sich Verstärker von Audio Note UK anzuhören. Immer wenn einer davon in meinem Hörraum spielt, besteht der Testalltag aus einer Reihe von Festtagen. □

Vollverstärker Audio Note UK Oto Phono SE Silver Signature

Funktionsprinzip: Single-Ended-Röhren-Vollverstärker **Röhrenbestückung:** 2 x ECC83, 4 x EL84, Phono: ECC82, ECC83, 6DJ8 **Eingänge:** 4 x Line, Phono MM **Ausgänge:** 2 x Lautsprecher, Tape Out **Eingangsimpedanz:** 100 kOhm (Line), 47 kOhm (Phono) **Eingangsempfindlichkeit:** 300 mV (Line), 3 mV (Phono) **Ausgangsleistung:** 2 x 10 Watt **Ausführungen:** Aluminium gebürstet, natur oder schwarz **Maße (B/H/T):** 44/14/41 cm **Gewicht:** 17 kg **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 13925 Euro (Basisversion: 4612 Euro)

Kontakt: Audio Note Deutschland UG, Soltauer Straße 44, 29646 Bispingen, Telefon 05194/5050599, www.audionote-deutschland.de
